

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Einzelgarpreise: Wiesbaden u. 15 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Belgien:
 Die 14 mm breite Rollenplatte oder deren Raum REL. 2.— REL. 3.— REL. 10.— 60.— REL.
 Im Kleinhandel: Die 90 mm breite Rollenplatte REL. 8.— REL. 10.— REL. 60.— pro 1000.
 Nachteil bei Eingekaufungen ohne Teilübergang und Rollenabfällen nach Tarif. — Bei ausgiebiger Be-
 treibung der Eingekaufungen durch Ringe und bei Samstagsverfahren nach der beizulegenden Stelle.

Geöffnet Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

37. Sabregana

Poincarés Rückzug.

Die deutsche Ansicht.

Aus dem Vortralt der Bestimmungen, die Poincaré zweifel-
los im Auge hat, sieht man, daß nirgends von einem selbstän-
digen Vorgehen einer einzelnen der an der Reparation be-
teiligten Mächte die Rede ist. Aus dem ganzen Vortralt des
Reparationsystems, von dem diese Bestimmungen nur ein Teil
sind, ergibt sich vielmehr ohne weiteres das Gegenteil.
Keine der alliierten Mächte kann ihre Reparationsansprüche
nur allein gegen Deutschland geltend machen. Sie haben sich
vielmehr nur an die Reparationskommission zu wen-
den, die in allen ihren Beschlüssen an genaue Abstimmungen
gebunden ist. Reparationen stehen der Gesamtheit
der beteiligten gegnerischen Mächte als solcher zu. Das Gleiche
gilt folglich für die Anwendung aller Mittel, die der
Vertrag etwa für die Vollstreckung der Reparationen vorsieht.
Es würde sich die widerwärtige Folge ergeben, daß ein Staat

Lord George wünscht Klarheit.

die Pariser Presse

Paris, 27. April. Die Pariser Morgenpresse bekümmert, daß gestern Abend spät der Vorschlag Lloyd Georges, baldig einen Obersten Rat nach Genua einzuberufen, in Paris eingetroffen ist. Der Vorschlag der Einberufung der Tagung, den Lloyd George gemacht hat, entspricht nach dem „Petit Parisien“ vollkommen den Ansichten Voincarés, jedoch könne dieser Frankreich nicht verlassen, solange der Staatsrat sich fern von der Hauptstadt befinde. Der Zusammentritt des Obersten Rates käme also nicht vor dem 6. Mai in Frage. Zu dieser Zeit habe Voincaré auch an den letzten Sitzungen der Konferenz teilzunehmen gehofft. Also könne auch der Oberste Rat für diesen Zeitpunkt in Genua zusammenberufen. Werde aber der Zusammentritt des Obersten Rates vorher gewünscht, dann erhebe sich nach dem „Petit Parisien“ die Frage, ob er nicht besser in Frankreich zusammentrete, wenn man nicht ferner die Frage stellen dürfe, ob nicht ohne Ungenauigkeiten die Tagung in einer Stadt erfolgen könne, in der sich eine deutsche Delegation befinde.

Floyd George scheint mit diesem Einwand gerechnet zu haben, denn aus Genua wird gemeldet, daß er nicht vor dem 10. Mai nach England zurückzukehren gedenke.

Die Stimmung in England.

London, 27. April. Der „Star“ berichtet, bei dem Wiederaufammentritt des Parlaments hätten sich die Mitglieder eingehend mit der Genuever Konferenz beschäftigt. Die Parlamentsmitglieder, die ihre Wahlkreise besucht haben, erklären, daß die Stimmung im Lande gegenüber Frankreich eine bezeichnende Änderung erfahre. Die Haltung Frankreichs in Washington in der Ubootsfrage und in der Frage der Landabräufungen habe einen Umschwung hervorgerufen. Die Obstruktion Frankreichs in der Frage der Einbeziehung Deutschlands und Australands in das Interimistische System Europas verleihe den unangenehmen Eindruck, den Frankreich in den letzten Wochen in Amerika hervorruft. Die Entente sei in Gefahr, ihre Korribalität zu verlieren.

Amerikaner über die Lage.

Die „Voss. Zig.“ bringt einen Artikel des amerikanischen Finanzmanns Vanderlip, der als amerikanischer Beobachter in Genua weilte, in dem dieser über die politischen Folgen der

Unter einem Banner mit der Überschrift „Friede, Abrüstung, wirtschaftlicher Wiederaufbau und Selbsthandel“ wird eine neue Gruppierung sich bilden.

Die Russen als Politiker.

Und so hat denn das Auftreten der Männer um Tschischewin die Konferenz nicht aus den sensationellen Ueberrechnungen herauskommen lassen. Den drohenden „Bedingungen“ der „Großen Entente“ haben sie die Spitze durch den Abbruch der Verträge von Rapallo abgebrochen, der ihnen im Kampfe um die Vorherrschaft der Entente ungleich größere Vorteile bietet als Deutschland. Und wo sie sich nachgiebig zeigten, geschah es mit einer gewissen taktischen Spitzfindigkeit, mit der sie für jede Abzählung eine Gegenrechnung aufmachten, deren Bilanz stets zu ihren Gunsten ausfiel. Erstlich verfahren sie nach dem Grundsatz, daß auf einen Schelm an derthalbe zu setzen sind, wenn bei der Sache etwas herauskommen soll, und daß die beste Verteidigung einer schwachen Stellung in einem schweißigen Angriff besteht. Die Herrschaft Europas, die Abhängigkeit der auf ihrer Kultur am härtesten pochenden Staaten von rein egoistischen Zielen, die beschämend schwache taktische und opferwillige Friedensbereitschaft, die sie bei dem Spiel in Genoa neben anderen unerfreulichen Vorgängen beobachten konnten, hat den verschlagenen Herren aus Moskau entschieden allerhand Triumphe in die Hand gespielt.

So zeigten sie Entgegenkommen, ohne wesentlich von ihrem grundsätzlichen Standpunkt abzuweichen, so setzten sie dem peinlichen Formalismus der westeuropäischen Staatspolitiker ihre als rabulistisch erscheinende, aber auch logisch begründete Politik entgegen und krönten ihre Tätigkeit, die auf der am Raschigeworden des Siegers stehenden Gegenseite mit Entgegen verfolgt ward, durch eine gestern veröffentlichte

Notiz an die Polen.

In diesem Schriftstück erklärt Tschischerin nicht mehr und nichts weniger, als daß, wenn Deutschland von den Verhandlungen der russischen Angelegenheiten ausgeschlossen sein sollte, weil es den Vertrag von Napoleon abgeschlossen habe, Polen noch viel weniger das Recht habe, davon teilzunehmen, weil es bereits am 18. März vorigen Jahres einen viel weiter gehenden Vertrag mit Rußland getätigt habe. Tschischerin findet es „höchst sonderbar und unverständlich“, daß ein Staat wie der polnische, der die Sowjetregierung längst bedingungslos anerkannt und mit ihr einen Vertrag abgeschlossen habe, nun demselben State das Recht entziehen wolle, mit anderen Staaten ebenfalls Verträge abzuschließen. Und der Leiter der russischen Vertretung geht noch weiter und erklärt die Handlungsweise Polens öffentlich als ein Attentat auf die Souveränität Rußlands und als eine schwere Verletzung des ratifizierten Vertrages von Riga. Die Schwere dieser Vertragsverletzung wird noch durch die Behauptung begründet, daß Polen sich in dem Rigaer Vertrag verpflichtet habe, „nicht nur sein Vorgehen mit dem Auslande auf der Genuefer Konferenz in Einklang zu bringen, sondern auch sich mit allen Kräften dafür einzusetzen, daß Rußland die Jure auch von den anderen Staaten anerkannt wird“. Die Tathache,“ erklärt Tschischerin weiter, „daß Polen, das weder der großen noch der kleinen Entente angehöre, sich annahme, Artikel des deutsch-russischen Vertrages nicht anzuerkennen, schaffe einen unerhörten Präcedenzfall, da jede Macht daraus das Recht ableiten könne, einen Vertrag aufzuheben, den andere Mächte abgeschlossen hätten, sobald auch Rußland solche Artikel in Verträgen als null und nichtig bezeichnen könne, die Polen mit anderen Staaten abgeschlossen hätte und die den russischen Interessen zuwider liefen. Aber Rußland handle nicht wie Polen, sondern es erkläre kategorisch, daß es in keinem Falle erlauben werde, daß die

Dollarkurs heute 10 Uhr: 275.—.

von ihm abgeschlossenen Verträge von der Anerkennung oder Nichtanerkennung dritter Mächte abhängig gemacht wurden.

Die Antwort des Führers der polnischen Vertretung, die heute bekannt wird, sucht diese Behauptungen und Anklagen teils als unbegründet, teils als von falschen Voraussetzungen ausgehend hinzustellen. Sie ist entgegen der fast sprichwörtlichen polnischen — Unbescheidenheit auffallend zahn, entwerfend und verführerisch gehalten und erklärt zum Schluß, daß die friedfertige polnische Regierung jedes Mißverständnisses zu beseitigen wünsche, das geeignet sei, die Aufmerksamkeit von dem Hauptzweck der Wirtschaftskonferenz abzulenken, die für Rußland große Bedeutung habe.

Es ist gewiß erfreulich, daß auch die Polen verständlich und friedfertig sind und den Russen, die in den Mittelpunkt der europäischen Politik gerückt sind, nicht auf die Nerven zugehen wollen, alldieweil dies unter Umständen läßliche Folgen haben könnte. Und es ist nur zu hoffen, daß diese verständliche und die Aufmerksamkeit auf die Hauptaufgaben Europas lenkende Politik auch von allen anderen Staaten angenommen und befolgt wird. Gestern wurde noch gemeldet, daß die Franzosen ein Ultimatum an Rußland wünschten, das die Forderungen der Entente zur Grundlage hat; heute berichtet „Europapress“, daß die Neutralen von dem italienischen Minister Schanzer die Versicherung erhalten hätten, daß kein Ultimatum beabsichtigt sei. Das also auch hier die friedlichen Verhandlungen einem Ende zugehen werden, der der Politik der Russen gegenüber wahrscheinlich doch ergebnislos sein würde.

Ist es nicht beschämend für alle Beteiligten, daß erst die Vertreter des Volkswirtschafts so fertig bringen, die Zwangsmaßnahme der Nachkriegspolitik in vernünftige und erträgliche Formen zu lenken?

Die Kölner Sänger in Berlin.

Ein Treugelöbnis der preussischen Regierung.

Gestern abend veranlaßte der Berliner Sängerbund zu Ehren des Kölner Männergesangsvereins einen Festkommers, dem ein gemeinsames Essen vorausging. Während des Essens hielt der preussische Ministerpräsident Braun eine Rede, in der er im Namen der preussischen Staatsregierung den rheinischen Sängern seinen Gruß entbot und über das Band des gemeinsamen nationalen Empfindens sprach, das den Norden Deutschlands mit dem Rheinland verbinde. Menschen, die bedrückt und bedrängt würden, rücken enger zusammen, und so seien auch die Herren vom Rhein gekommen, um die Bande der nationalen Zusammengehörigkeit fester und inniger zu knüpfen, damit sie den Bemühungen jener helfen, die sie zerreißen möchten. Das könne niemals und werde niemals gelingen. Was auf dem Denkmal Ernst Moritz Arndts stehe, werde und müsse seine Geltung behalten: „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!“ Wir hier in der Hauptstadt des Landes, die wir Ihre Leiden kennen, wir empfinden mit voller Bewunderung, daß gerade Sie uns, den preussischen Brüdern die Feilsche der Befreiungsgrenze durch Ihre Nieder beweisen, daß Sie niemals wankend geworden sind in Ihrer Treue zum Deutschland. Ministerpräsident Braun schloß mit dem Versprechen, daß Preußen zu dem Rheinland bis zum letzten Mann und jedes Opfer bringen werde.

Die Abergabe in D.-G.

Die „Oppler Morgenzeitung“ erzählt von interalliiertem zehnjähriger Stelle: Die Interalliierte Kommission unterbreitete der deutschen und polnischen Regierung eine Note, in der sie den deutschen Vertreter Dr. G. Schmidt und den polnischen Ministerpräsidenten Dr. G. Schmidt zu einer Besprechung über die Vorbereitungen zur Abergabe des besetzten oberschlesischen Gebietes an die deutsche und polnische Regierung einlud.

Markentwertung resp. deren gesetzliche Berücksichtigung.

Bisher sind alle Versuche der starken Geldentwertung bei Vermögensvergleichen, die in steuerlicher Hinsicht stattgefunden haben, wie z. B. beim Reichsbesitzsteuergesetz oder beim Reichszugangssteuergesetz, fehlgeschlagen. So hatte der Bezirksausschuß zu Aachen, wie uns das Steuerfachbüro Dr. Mühl hier schreibt, in einer Vermögensvergleichsfrage dahin entschieden, daß die Geldentwertung zu berücksichtigen und daß es nicht zulässig sei, Gold- und Papierwerte gleichwertig zu behandeln. Habe ein Erwerb in Goldmark und ein Verkauf in Papiermark stattgefunden, so sei im allgemeinen ein Verlust, aber kein Zuwachs entstanden. Die Oberverwaltungsgerichtsabteilung in der „Deutschen Steuerzeitung“ berichtet, hat das preuß. Oberverwaltungsgericht in einer Entscheidung vom 14. März 1922 das auf Freistellung von der Zugangssteuer lautende Aachener Urteil aufgehoben und die

Ausgabestellen der Wiesbadener Neuesten Nachrichten

1. Bismarckstr. 23, Ecke Bleichstr., J. Spring, Kolonialwarengesch.
2. Dohmerstr. 90, Bismarckstr. 90, Karl Böcker Nachf.
3. Friedrichstraße 11, Theodor Böting, Kolonialwarengesch.
4. Weisbergstr. 1, Ecke Taunusstr., Fortenbach, Buch- u. Papierh.
5. Verderstraße 23, Ernst Götter, Kolonialwarengesch.
6. Kaiser Friedrich-Ring 14, Peter Duth Nachf. Inh. Dr. Max Kersch, Kolonialwarengesch.
7. Mauritiusstraße 14, Rudw. Müller, Papiergeschäft.
8. Verderstraße 23, Wilhelm Schenker, Drogerie.
9. Kranienstr. 43, Ecke Verderstr., Phil. Schumacher, Papierhandl.
10. Verderstraße 45, Salentin Wenzel, Kolonialwarengesch.
11. Schulstraße 2, Karl Gerich, Papierhandlung.
12. Schmalbacher Straße 91, Otto Unkelbach, Kolonialwarengesch.
13. Verderstraße 24, W. Schöder, Kolonialwarengesch.
14. Heberstraße 54, Stephan Lubmisch, Kolonialwarengesch.
15. Verderstraße 18, Karl Geh, Kolonialwarengesch.
16. Poststraße 25, H. Eiler, Kurzwarenhandlung.

Wichtig:

Kaiserstraße 47, Bismarckstraße 10, Josef Kollmann.

In diesen Ausgabestellen abgeholt kosten die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ monatlich 17.— Mark.

Befürworten u. Antragen aller Art, Nachsendungen u. Druckkosten-Befreiungen bitten wir nach wie vor an die Hauptgeschäftsstelle Nikolastraße 11 (Fernsprecher 5915 und 5916) zu richten.

Klage abgewiesen. Nach den verkündeten Gründen wurde u. a. angeführt, daß nach § 8 Abs. 1 des Wertzuwachssteuergesetzes, als steuerpflichtiger Wertzuwachs der Unterschied zwischen dem Erwerbs- und dem Veräußerungspreis gilt und daß nach der klaren und kritischen Vorschrift der § 8 allein die ziffernmäßig in Mark vereinbarte oder in Mark umgesetzte Gegenleistung in Betracht kommen könne. Die Bezeichnung „Gold — Papiermark“ sei eine irreführende und trage der Tatsache keine Rechnung, daß nur die „Mark“ das alleinige gesetzliche Zahlungsmittel im Deutschen Reich sei. Der Innenwert dieses Zahlungsmittels, seine Tausch-Kaufkraft ist bedeutungslos gegenüber dem Umstand, daß gesetzlich das Zahlungsmittel sich nicht geändert hat. Solange eine Währungsänderung nicht eingetreten sei, über eine anderweitige gesetzliche Vorschrift die Berücksichtigung eines inneren Wertausgleichs für die Ermittlung von Preis- (Wert-) Unterschieden nicht vorgesehen habe, müsse allein mit den ziffernmäßigen Preisen gerechnet werden. Weiter werde darauf hingewiesen, daß dieses Ergebnis wirtschaftlich eine völlig unbefriedigte Lösung darstelle, die jedoch die gebotene Folge zwingender Rechtsnormen sei, die der Richterpruch auch dann zu beachten habe, wenn er selbst den Ausbruch solcher Folge als eine Unbilligkeit empfinde.

Hiernach ist auf eine Anerkennung der eingetragenen Markentwertung in steuerlicher Hinsicht erst dann zu rechnen, wenn der Gesetzgeber der tatsächlich herrschenden Papierwährung im Vergleich zur Goldwährung in irgend einer Form Rechnung trägt, denn es ist ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand, eine Papiermark mit einer Goldmark gleichzustellen. Ebenfalls ist es im Wirtschaftsleben gescheit, sollte es bei Vorgängen, die die Unterlage zur Besteuerung bilden, stattfinden dürfen. Der Gesetzgeber beginnt denn auch das Ignorieren der Markentwertung als ein Unrecht einzusehen und hat im neuen Vermögenszuwachssteuergesetz, nach dem erstmalig im Jahre 1926 eine Abgabe von 1 bis 10 Proz. des Zuwachses erhoben werden soll, eine Bestimmung erlassen, inhielt der bei Veräußerung des Anfangs- und Endvermögens der Markentwertung Rechnung zu tragen sei. Die erste Forderung ist also gescheit; weitere müssen folgen. Voraussetzungen zur Einführung oder Änderung kommunaler Vermögenszuwachssteuerverordnungen, sofern die Gemeinden einer Anregung des preussischen Ministers des Innern vom Dezember vor. Jahres nachgehen, in der die Angelegenheit der derzeitigen Geldentwertung auf den Unterschied zwischen Erwerbs- und Veräußerungspreis abgestellte Besteuerung des Wertzuwachses in allen Fällen, in denen der für die Steuerberechnung maßgebende Erwerb in Zeiten eines normalen Geldwertstandes stattgefunden hat, als eine bei der Finanznot der Gemeinden jedoch nicht völlig abzustellende Härte bezeichnet. Zur Milderung derselben macht der Minister einige Vorschläge. (Auch in Wiesbaden hat den Stadtverordneten eine neue Vermögenszuwachssteuerordnung vorgelegen, die in der letzten Sitzung zurückgestellt wurde.)

Französisches Todesurteil gegen Deutsche.

Lille, 26. April. (Havas.) Das Kriegsgericht des ersten Reiches hat in seiner heutigen Sitzung den deutschen Obersten Erich (?) vom 139. Infanterieregiment und seinen Belferhelfer, den Gemeinen Linder, in contumacia zum Tode verurteilt. Diese beiden Militärpersonen sollen im Jahre 1915 den Rouveglisse de Pamprei ohne Urteil haben erschlagen lassen, um ihn seines ganzen Besitzes an Geld, Mobiliar und Vieh zu berauben.

Brandkatastrophe in Malaga.

Malaga, 26. April. (Havas.) Heute nacht um 1 Uhr in ein mächtiger Brand in einem Zollgebäude ausgebrochen, in dem sich Wohnungen, die Zivilverwaltung, das Schatzamt, das Finanzamt, die Büros des Generalrates und die Polizeidirektion befanden. Das Feuer brach in den oberen Stockwerken aus, wo der Subalterne Personalt wohnt und griff rasch auf die Treppen über. So wurde der einzige Weg zerstört, den die unglücklichen Familien zu ihrer Flucht hätten nehmen können, die nur als verlorene Leichen geborgen werden konnten. Das Schismaterial ist ungenügend, und man befürchtet, daß das Feuer auf das Schismaterial übergriffe, in dem sich die Magazine der afrikanischen Armee befinden, wo zahlreiche Explosivstoffe angesammelt sind. Das Gebäude nimmt einen Flächenraum von 800 Quadratmeter ein. Das Feuer greift immer mehr auf sich.

Malaga, 26. April. Bei dem Brande des Zollgebäudes gab es bis jetzt 17 Tote, davon 9 Verbrannte und 8 Personen, die sich aus den 20 Meter hoch gelegenen Fenstern auf die Straße gestürzt hatten.

Mitteilungen aus aller Welt.

Revolverjournalisten. Aus Berlin wird berichtet: Der wegen Erpressung in zwei Fällen zu je einem Jahre Gefängnis verurteilte Herausgeber der „Neuesten Nachrichten“, Arthur Reil, der sich auf freiem Fuß befand, wurde auf Grund von Anzeigen über verschiedene Male von ihm begangenen Erpressungen neuerdings verhaftet. Auch der von Reil angestellte Redakteur Wilhelm Heyrich wurde wegen Erpressungen verhaftet.

Die „Freiheit“ in Not. Die „Freiheit“ teilt mit, daß sie ab 1. Mai nur noch einmal am Tage als Morgenblatt erscheinen wird. Das täglich zweimalige Erscheinen wäre nach Angabe des Blattes weiter nur möglich, wenn der bisherige Abonnementspreis von 35 auf 45 bis 50 Mark monatlich erhöht worden wäre.

Opfer des Meeres. Ein Havas-Telegramm aus Brüssel, 26. April, meldet: Der Dampfer „Zaillandier“ (3000 Tonnen) erlitt gestern bei hohem Seegang im Kanal 26 Meilen nordwestlich von Cap-Henrich einen Schiffsbruch. Das Schiff war von Rotterdam nach Brüssel auf einer Ladung Kohlen bestimmt. Die Besatzung bestand aus zwei unbekannten Mann. Das Schiff sank in wenigen Minuten. Nur ein Bootsmannsaat wurde von dem griechischen Dampfer „Vaglie“ gerettet. Von den übrigen fehlt jede Spur.

Zustände in Rußland. Nach einer Meldung der „N. Z.“ aus Moskau wurde in der Nähe von Moskau der Vertreter der reichsdeutschen Fürsorge, Schott, von einer antsemitschen Volksmenge, die ihn für den Kommissar der antsemitischen Sowjetkommission hielt, beschimpft, insultiert und am Kopf ernstlich verwundet. Nachdem er sich als Reichsdeutscher ausgewiesen hatte, ließ ihn die Menge weiterfahren. Die gerade den Befehl der Kirche requirierenden Beamten der antsemitischen Sowjetkommission wurden von der wütenden Menge auf der Stelle getötet.

Kapp in Lebensgefahr. Aus Leipzig, 26. April, wird gebracht: Kapp, der bekanntlich vorgestern wegen eines Geschwulstes in der linken Augenhöhle operiert werden mußte, wurde, da das Geschwulst bereits große Abschnitte der Augenhöhlenwand ergriffen hatte, das linke Auge entfernt. Ebenso erkrankten Teile des Schädels in großer Ausdehnung. Das Allgemeinbefinden Kapps ist entsprechend der Schwere und der langen Dauer der Operation erheblich beeinträchtigt. Die Ärzte hoffen, das rechte Auge zu erhalten.

Die Kapelle als Prachtstück. Ein Amerikaner hat die Trümmer der berühmten, aus dem Jahre 1350 stammenden Kathedrale von Bell-Croix angekauft, die eine Anhöhe in der Nähe des bei Avignon gelegenen Städtchens Villeneuve krönt, und gedenkt die Ruine demnach auf einem Schiff zu verpacken, um sie nach den Vereinigten Staaten zu überführen. Das kostbare Stück dieser Kapellentrümmer besteht aus einem mit reichem Schnitzwerk versehenen Torbogen, der wahrscheinlich das ursprüngliche Eingangsportal der verfallenen kleinen Kirche geziert hatte. Trotz den energischen Protesten der Einwohner hat der Käufer eine Anzahl Sachverständige nach Villeneuve geschickt, die den Auftrag haben, für ordnungsmäßige Aufnahme und Verpackung der Ruine zu sorgen. Zu diesem Zweck wird jeder einzelne Stein photographiert und nummeriert; Hunderte von Kisten stehen bereit, um das eigenartige Prachtstück aufzunehmen.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 10 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 5 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weibburg: — mm
„ „ Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Keine wesentliche Änderung.

Wolkenkratzer.

In den letzten Jahren wird in der deutschen Öffentlichkeit die Frage der Zweckmäßigkeit des Baus von Wolkenkratzern mit zunehmender Lebhaftigkeit erörtert. In vielen großen Städten sind bereits geeignete Bauplätze hierfür ausgesucht worden; Entwürfe für ein Riesenmehrhäuser in Leipzig, für je ein Hochhaus in Köln und Frankfurt und für ein solches in Berlin liegen vor. Bei diesem Stand der Dinge ist es von großem Interesse, einmal einen Sachverständigen zu hören, der die Frage der Wolkenkratzer vom Gesichtspunkt der Feuergefährlichkeit aus betrachtet. In der „Umschau“ hat dies der Rat der Bremer Feuerwehr, Dr. Salomon, in einem Artikel „Wolkenkratzer“, dem wir hier folgen wollen.

Noch heute lassen die Bauordnungen in Deutschland nur Gebäude mit einer Höhe von 20 bis höchstens 25 Metern bis zur Dachkonstruktion zu. In den Vereinigten Staaten gab es bis vor einigen Jahren überhaupt keine solche Beschränkung. Es wurden daher ohne Rücksicht auf das Stadtbild, wo gerade für den Bauunternehmer ein passender Platz war, Riesenhäuser errichtet. Die Herstellung mobileren Haltefelds sowie das ungemein schnelle Wachsen der amerikanischen Städte förderten den Bau der Wolkenkratzer ungemein. Bald kam die Erkenntnis hinzu, daß ein weithin sichtbares Gebäude zugleich auch ein gutes Werkmittel darstelle, und während um die Jahrhundertwende Häuser von 100 Meter Höhe schon nichts Ungewöhnliches mehr waren, wurden neuere Häuser noch viel höher aufgeführt. Der größte Wolkenkratzer Amerikas und damit das höchste Haus der Welt ist das Woolworth-Gebäude, das mit 55 Stockwerken eine Höhe von 236 Metern erreicht. Zum Vergleich siehe man den Kölner Dom heran, der 157 Meter hoch ist.

Die Wolkenkratzer dienen in erster Linie als Kontorhäuser, als Verwaltungsgebäude für Banken, Trusts und Behörden, und bekanntlich spielt in Deutschland bei der Errichtung des Baus von Hochhäusern ja auch gerade der Gedanke eine große Rolle, eine Anzahl Ministerien in einen Hochhaus zusammenzulassen. Es wird auf diese Art viel Zeit und Geld erspart, denn der Transport von oben nach unten und umgekehrt ist bedeutend schneller durchzuführen als ein solcher in niedrigliegenden Gebäuden vorzunehmen ist. Die Verbesserung in Hochhäusern geschieht ausschließlich durch Fahrstühle, und zwar gibt es in größeren Wolkenkratzern durchgehende Linien, also etwa vom 10. zum 20. Stock, und solche, die bei jedem einzelnen Stockwerk anhalten. Die Treppen sind sehr schmal und nur als Notanlage gedacht.

Die Feuergefährlichkeit der amerikanischen Wolkenkratzer ist besser als ihr Ruf, kann aber nach deutschen Begriffen als ausreichend nicht bezeichnet werden. Gewiß sind in Amerika große Brände in den Hochhäusern nur sehr selten, und die großen Katastrophen, die zum Teil bei diesen Bränden eintraten, waren die Folge des Zusammenstehens einer Reihe widriger Umstände; immerhin ließe sich die Sicherheit der Hochhäuser gegen Feuergefahr nach modernen Gesichtspunkten so erhöhen, daß die Hochhäuser nicht mehr gefährdet wären wie jedes andere Haus.

Architektonische Rücksichten spielen beim Bau der älteren amerikanischen Wolkenkratzer überhaupt keine Rolle. Allenfalls wurde die der Straße zugewandete Seite durch bessere Verkleidung der Stockwerke etwas verschönt, die anderen Seiten dagegen blieben gänzlich schmucklos ohne Rücksicht darauf, daß auch diese Seiten weithin sichtbar waren. Die deutschen Städte haben von jeher bei ihren baupolizeilichen Verordnungen auch die Rücksicht auf ein schönes Stadtbild mitzugesprochen lassen und werden auch in Zukunft das einheitliche Stadtbild nicht durch geschmacklose Hochhäuser zerstören lassen. Die oben erwähnten bereits vorliegenden Entwürfe zeigen aber, daß auch das Problem einer ästhetisch einwandfreien Architektur von Wolkenkratzern zu lösen ist. Und da die Vorteile solcher Hochhäuser auf der Hand liegen, schickliche Einmände gegen ihren Bau aber nicht mehr gemacht werden können, so wäre die Zulassung von Wolkenkratzern auch bei uns zu fordern. Der Stadtverwaltung müßte allerdings ein Einfluß auf die Baupläne auch nach der architektonischen Seite hin vorbehalten bleiben.

Neue Museen in Rußland.

Seit dem 7. November 1920 besitzt Moskau, wie wir einem Bericht entnehmen, den der Dozent für Kunstgeschichte an der Universität in Mita, Dr. Philipp Schweinsburg, über die wieder aussehende russische Kunstforschung im „Kunstwanderer“ errichtet, ein Museum für — Kinderspielsachen. Sie sind dort aus verschiedenartigen dargelegt, in historischer Entwicklung ebenso wie nach der Technik ihrer Anfertigung, nämlich Maschinen- oder Seimarbeit, nach ihren Beziehungen zu Erscheinungen des öffentlichen Lebens, Moden, gesellschaftlichen Ereignissen und Persönlichkeiten, Krieg und Militarismus, religiöser Kultus, ebenso wie nach dem Gesichtspunkt, ob sie von Erwachsenen für Kinder oder von Kindern selbst zum eigenen Spielen hergestellt worden sind. Grobste Puppen und alte Puppen stehen mit national-russischen Volkspuppen zusammen, von denen man gerne glauben wird, daß sie außerordentlich sind; die primitive Phantasiekraft, das künstlerische Geschick des russischen Volkes hat man ja von jeher in

mitten von Schmutz, Dreck und Verelendung bewundern können.

Im Laufe der letzten Jahre ist übrigens auch auf dem Gebiet der Erforschung des russischen Porzellans sehr viel geleistet worden. Das neubegründete Porzellan-Museum in Moskau und die ebenfalls erst unlängst eröffnete Abteilung für Porzellan an der Petersburger Eremitage enthalten, zumal in ihren russischen Beständen, zweifellos große Überraschungen für die westeuropäischen Kenner des Gegenstandes. Neben der ehemaligen Kaiserlichen Manufaktur haben eine ganze Reihe von privaten Werkstätten im achtzehnten und in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts in Rußland hervorragendes geleistet, worauf sich die russische Öffentlichkeit eigentlich erst in den letzten zwei Jahrzehnten besonnen hat, nachdem diese Dinge, die durch den Krieg in den Kunsthandel gelangt sind, lange in traditionellem Familienbesitz verborgen waren. Der angekündigte große Katalog der neuen Porzellanansammlung der Eremitage, der von S. A. Trunin vorbereitet wird, dürfte zum erstenmal ein System in dieses Gebiet hineinbringen.

Kleines Feuilleton.

Rhein-Main-Donau. Das gewaltige Projekt der Wasserstraßenverbindung Nordsee-Schwarzes Meer geht seiner Verwirklichung entgegen. Die große kulturelle, volks- und verkehrsökonomische Bedeutung der Großschiffahrtsstraße wird in einem umfangreichen Sonderheft „Rhein-Main-Donau“ der „W. Z.“ in Wort und Bild dargestellt. Mehrere Vierfarbendrucke, zahlreiche mehrfarbige Bilder illustrieren die hervorragenden Anlagen auf den Gebieten des Wasserbaus, der Technik, Wirtschaft, Industrie, des Handels und Verkehrs. Die bildliche und textliche Gestaltung, die gemeinverständliche und erschöpfende Behandlung des für Deutschland so wichtigen Projektes macht das Sonderheft besonders wertvoll. Es enthält u. a. Bilder der Männer, die sich um das Gelingen des Riesenterms verdient gemacht haben. Skizzen und bildliche Darstellungen technischer Probleme und Projekte und historischer Kultur- und Kunststätten.

Eperanto in den Schulen. Die in Genf tagende internationale Konferenz für die Einführung des Eperantounterrichts in den Schulen hat am Donnerstag ihre Arbeiten abgeschlossen. Einmütig wurde ein Antrag angenommen, den Regierungen einen Entwurf über die Einführung des Eperantounterrichts zu unterbreiten, indem sich die Regierungen gegenwärtig zur Einführung der Weltsprache verpflichten. Der Antrag wird, wie übrigens alle anderen Anträge, der nächsten Völkerversammlung unterbreitet werden.

Stiftungsfeier, verbunden mit Ehrung der Mitglieder, die 25 Jahre lang dem Sängerkor angehören; letzterer, unter gelebter Leitung des Musikdirektors Karl Specht aus Frankfurt a. M. stehend, strebt immer höher. Das Stiftungsfest verspricht wieder nicht schön zu werden. Der Verein hat über 100 Sänger.

Die Turngemeinde Sonnenberg hat unter der Leitung des bisherigen 1. Vorsitzenden, Bürgermeisters Buchelt, wiederholt Proben außergewöhnlicher Leistungen sowohl hier am Orte als auch am „Spitzklippel“ belegen. Sport-Spielplatz, im Turnsaal „Zur Krone“ sowie in Reihalen, als auch außerhalb gegeben. In allem verrät sich ein erfreuliches Wachstum nach innen und außen hin. Herr Buchelt hat den Vorsitz niedergelegt. An seiner Stelle ist der Architekt Karl Wagner hier selbst gewählt worden.

Amisinführung. Der kürzlich zum Gemeindefreier gewählte Verwaltungsausschuss und -Stabsbeamte Emil Klop wurde nunmehr in sein neues Amt feierlich eingeführt.

wd. Frankfurt, 26. April. Taschendiebstahl auf der Messe. Taschendiebstahl, die einer internationalen Bande angehören, haben während der Frühjahrsmesse große Beute erzielt. Sie haben sechs Taschenuhren im Gesamtwert von einer halben Million weggeholt. Drei Mitglieder der Bande wurden verhaftet. Man fand bei ihnen eine erhebliche Anzahl der gestohlenen Uhren. Auch bei dem kurz zuvor hier festgenommenen Fußballspieler Deutsch-Schweiz hat die gleiche Bande operiert und zwanzig goldene Uhren erbeutet.

wd. Frankfurt, 26. April. Das „Frankfurter Mitagsblatt“ stellt sein Erscheinen Ende Mai ein.

pr. Kreuznach, 26. April. Der Fingerstreik im Kreuznach-Kreuznach-Gebiet wurde laut „Deutscher Anzeiger“ nach Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss zwischen der Kreisbauernschaft und dem christlichen Zentralverband der Landarbeiter beigelegt. Der Stundenlohn beträgt für verheiratete Arbeiter über 18 Jahre 14 M., darunter 13 M., für ledige Arbeiter und die Stundenlöhne gleichfalls durch Schlichtung festgesetzt. Die Arbeitslöhne erhöhen sich ab 24. April um 15,40 M.

wd. Kreuznach, 26. April. Jugentgleisung. Der Frühjahrs-Sommer-Kreuznach entlegte am Sonntag bei der Einfahrt in die Station Stromberg-Rehbrunn. Der Zug blieb bis Nachmittag liegen; die Reisenden wurden mit dem späteren Fahrplanmäßigen Zug weiterbefördert.

pr. Simmern, 26. April. Die Maurer sind hier in einen Lohnstreik eingetreten, da die Arbeitgeber den verlangten Stundenlohn von 20 M. nicht bewilligen wollten, sondern nur 18 M. boten.

pr. Oerstein, 26. April. Die Stadtoverordnetenversammlung hat den sozialdemokratischen Antrag, den 1. Mai in den Rast, Vertrieben als Feiertag gelten zu lassen, abgelehnt.

—ch. Wiesbaden, 26. April. Wiesbaden wird selbständige Gemeinde. Am Montag hatte unser Dorf einen großen Tag. Unter dem Vorsitz von Landrat Breuer-Viebelhagen war der Kreisbauernschaft mit den Bürgermeistern von Hellinghausen, Königberg und Nohfeld erschienen, um mit dem für Wiesbaden gewählten Ausschuss zwecks Gründung einer eigenen selbständigen Gemeinde Verhandlungen zu pflegen. Unser Dorf ist bekanntlich in seiner Verwaltung mit Haina den 3 Nachbargemeinden Nohfeld, Hellinghausen und Königberg angeschlossen. Kreisliche Beamte nahmen die Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf so daß die Gründung der eigenen Gemeinde nicht allzuweitläufige Hindernisse entgegenstehen.

Gericht.

Fo. Der Unbrechtshaus. Wiesbaden, 26. April. Der Einbrecher Montclair, der vor Jahresfrist Wiesbaden und Umgebung unsicher machte, wird nunmehr durch den 23-jährigen Tagelöhner Wilhelm Schipper aus Wiesbaden a. M., der kürzlich durch einen glücklichen Zufall der Polizei festgenommen werden konnte, in den Schatten gestellt. Sind Schipper doch bis heute nicht weniger als 115 Einbruchsdiebstähle ufm. nachgewiesen. Zunächst hatte die Strafkammer in 25 dieser Fälle sich mit dem Einbrecher zu beschäftigen. In verschiedenen Gasthöfen in Wiesbaden und Wiesbaden, sowie in Gartenhäusern in den Gemarkungen genannter Städte hatte Schipper Einbrüche und Diebstähle ausgeführt und alles, was nicht mit- und weggeführt, wie Betten, Tischdecken, Vorhänge, Teppiche, Handtassen, Gartengeräte mancherlei Art ufm. mitgehen lassen. Schipper erhielt 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus für diese Straftaten. Für zwei weitere Einbruchsdiebstähle, die der Unbrechtshaus in Wiesbaden begangen, distanzierte die Strafkammer demselben eine Gefängnisstrafe von drei Monaten zu.

wd. Befreiung Nohfeld. Sandau, 26. April. Der Sägermeister Karl Wolfinger in Nohfeld, der kürzlich einem Pferde am linken Vorderbein die Sehnen und Fleisch vollständig durchgeschnitten, so daß das Tier notgedrungen werden mußte, erhielt von der Strafkammer Sandau ein Jahr drei Monate Gefängnis. Dem Besitzer entstand durch das Unheil ein Schaden von 20 000 Mark.

Filmrausch.

Roman von Reinhold Dreimann.

(Nachdruck verboten.)

Wenn nur nicht die ewige Unzufriedenheit ihrer Mutter gewesen wäre und ihre misshandlung, aufreizenden Reden! Die Witwe Barlow hatte ein zu trübseliges, freudearmes Leben hinter sich, als daß sie nicht immer zuerst die dunkle Seite der Dinge gesehen hätte. Sie hatte eine schlechte Meinung von den Männern und wurde nicht müde, Eva mit der Aufzählung von Beispielen verräterischer und betrügerischer Männer zu peinigen. Noch schlimmer beinahe waren die sogenannten Freundinnen vom Film, die sie in jugendlicher Mittelmäßigkeit in das Geheimnis ihrer Liebe eingeweiht hatte. Ramentlich die Aufreizendste unter ihnen, ein Fräulein Ada Finetti, machte ihr das Leben jetzt fast unerträglich, denn sie hatte nämlich eine andere Neugier, die Oswald Holbachs Treue und die Ehrlichkeit seiner Absichten verdächtigen sollte. Eva hatte ihn bisher nach seinen eigenen Mitteilungen für einen launischen, ungeschickten, in sehr bescheidenen Verhältnissen gehalten. Erst durch die Finetti wurde sie davon unterrichtet, daß er neuerdings an der Spitze eines großen Bankhauses stand und fürstliche Einkünfte bezog. Warum nur hatte er ihr nichts davon gesagt? Er brauchte doch nicht zu fürchten, daß sie deshalb irgendwelche unangenehme Anforderungen an ihn stellen würde. Außer einigen kleinen Anfechtungen von geringem Wert hatte sie noch nie ein Geschenk von ihm angenommen, und sie hatte sie zu erkennen gegeben, daß sie auf ein glänzendes Leben an seiner Seite rechne. Aber sie liebte ihn zu sehr, um nicht auch über diese Unaufrichtigkeit hinwegzukommen. Vielleicht wollte er sie nur auf eine Probe stellen oder er hatte andere, reichende Gründe für sein Verhalten. Und das andere, Schreckliche, das die Finetti ihr zugetragen, glaubte sie einfach nicht. Oswald möchte sie im Drama seiner Geschäfte vernachlässigen, und er möchte kühler geworden sein, weil die Sorgen seines Berufes ihn ganz und gar ausfüllten — untreu aber war er ihr sicher nicht. Mit jener leuchtendsten Beständigkeit, deren sie in Augenblicken der Erregung fähig war, hatte sie die Anspielungen der Finetti noch immer als abscheuliche Verleumdungen zurückgewiesen. Und es wäre darüber sicherlich bereits in einem Bruch zwischen ihnen gekommen, wenn die tagelange geschmeidige Kollegin nicht jedesmal rechtzeitig wieder einzulenken gewußt hätte.

Auch heute, als die beiden Filmschauspielerinnen während

Einige zuverlässige Zeitungsträger

jedoch nur laubere und ordentliche Leute zum 1. Mai gesucht.

Es bietet sich je nach Umfang des zu bestellenden Bestells ein monatlicher Nebenverdienst von 200 bis 300 Mark.

Unsere Leser bitten wir,

und ordentliche Frauen oder Männer zusammenzusetzen, sobald sich ihnen Gelegenheit dazu bietet. Meldungen bitte an: 11. Hof, 11. Hof, 11. Hof.

Wiesbadener Neuzeit Nachrichten.

Vermischtes.

Der Bart als Kreditquelle. In Amerika, wo bisher die barlosige Mode herrschte, hat man sich neuerdings davon abgewandt. Aber welche Ehren die Mode auch dem Bart vorzulegen mag, das Ansehen, das er in früheren Jahrhunderten genoss, dürfte er nicht wieder erlangen, und am allerwenigsten wird er, wie im Mittelalter, als Kreditunterpfand Verwendung finden. In Frankreich wurden beispielsweise drei Haare aus des Königs Bart bei gewissen Gelegenheiten unter das königliche Siegel gedrückt als höchste Gewähr für die Erfüllung der Versprechungen, die in dem unterlegten Dokument gegeben waren. Aber auch die Barthaare minder hochgeachteter Leute fanden im Mittelalter als Pfand der Befristung von Verträgen in hohen Ehren. Als einmal der portugiesische Admiral Juan de Castro in Geldnöten war und 1000 Pistolen benötigte, wurde ihm die Summe vom Rat von Goa ohne weiteres gegen die Unterlage eines Haars aus seinem Bartpfand gewährt, da dies als höchste Sicherheitsleistung galt.

Ein Feind der gelehrten Bildung. Bei dem Klassenlehrer eines humanistischen Gymnasiums erschien einmal ein überaus aussehender Herr und legte ohne viel Umschweife mit dem los, was er dem Lehrer vorzuwerfen hatte. „Sie lehren die Jungen nicht Praktisches“, grüßte er. „Nehmen Sie doch endlich den meinsten vor, frage ich ihn, was er eigentlich lerne. Na, Latein, Griechisch, Algebra, antwortete er. Da sage ich ihm, er solle mir sagen, was saure Gurken auf Algebra heißt. Meinen Sie, er hat es gewußt?“

Sport und Spiel.

Pferderennen zu Krefeld.

Krefeld, 27. April. Preis von Rös. 22 000 M. 1400 Meter. 1. Mörsers Domherr (Reich), 2. Plate Forme II, 3. Jakobine. Ferner liefen: Wilfrid, Gambetta. Tot. 11:10; Pl. 11, 15:10.

Preis von Geldern. 32 000 M. 1400 Meter. 1. Ravensbergs Reine (Barnitz), 2. Goldfisch, 3. St. Pauli. Ferner liefen: Waldrun, Zuerich, Erdmännchen. Tot. 54:10; Pl. 10, 17:10.

Traber Jagdrennen. 32 000 M. 3300 Meter. 1. H. Steindes Erika II. (Rohde), 2. Conzett. Tot. 19:10.

Preis vom Niederrhein. 40 000 M. 1650 Meter. 1. Gest. Rühlingshovens Marsch (Reich), 2. Pinguin, 3. Reihmann. Ferner liefen: Osmane. Tot. 24:10; Pl. 12, 11:10.

Trainer Jagdrennen. 32 000 M. 3300 Meter. 1. Pottiges Fromm (Reilemann), 2. Delle, 3. Quintaner. Ferner liefen: Plawitz. Tot. 20:10; Pl. 11, 12:10.

Preis von Oppum. 32 000 M. 1650 Meter. 1. Dierks Esblume (Jurnitz), 2. Pan, 3. Rosengarten. Ferner liefen: Parine, Windhänger, Valentin. Tot. 27:10; Pl. 74, 20:10.

Gracauer Analekt. 32 000 M. 2000 Meter. 1. Weinbergs Rango (Saria), 2. Concor, 3. Irene. Ferner liefen: Moritz, Orkus, Hasdrubal II, Vorigan de Cots. Tot. 20:10; Pl. 14, 18, 15:10.

Schwimm-Club Wiesbaden 1911 e. V. Die Tagesordnung vom 20. d. M. wird auf einen noch zu bestimmenden Tag verlegt. Gleichzeitig wird auf die Bekanntmachung über die Jahresversammlung im Angelegenheit des heutigen Abends hingewiesen.

Handel und Industrie.

Weinbau.

Ein Viertelhaud 1920er Deidesheimer Deidesheimer 830 000 M.

E. Deidesheim, 25. April. Das Weingut E. A. Jordan (Dr. v. Wasserma-Jordan) liegt heute etwa 42 000 Liter 1920er Weißweine aus hiesigen, Rorster und Ruppertsberger Lagen vorliegen. Das Interesse für dieses Angebot war in Rostreien ungemein groß und demgemäß der Besuch ein sehr harter. Der Wettbewerb um diese prächtigen und edlen Gewächse liegt von Nummer zu Nummer und wurden für das Jahr 1920er bis

seiner Pause zwischen den Aufnahmen beieinander saßen, brachte die Finetti das Gespräch auf Oswald Holbach.

„Du bist das leichtgläubigste und gutmütigste Schöfchen unter der Sonne“, sagte sie milde. „Du läßt deinem Freund zuhause wie eine Klosterkloster, und er macht sich unterdessen mit anderen über dich lustig.“

„Das ist nicht wahr“, fuhr Eva auf. „Wer es behauptet, ist ein erbärmlicher Lügner.“

„Nun, ich behaupte es. Wirst du auch mich eine Lügnerin heißen?“

„Du wiederholst doch nur, was man dir erzählt hat.“

„Nein, ich sage, was ich mit meinen eigenen Augen sah, und was du ebenfalls sehen kannst, wenn du willst.“

„Ich verstehe dich nicht. Was hättest du gesehen?“

„Kennst du das Angorakaffee?“

Eva schüttelte den Kopf.

„Ich habe es wohl kennen hören. Dagewesen bin ich nie.“

„So empfehle ich dir, heute abend hinzugehen. Es wäre ein Wunder zu nennen, wenn du Herrn Holbach und seine neue Freundin nicht dort träffst.“

Die Bestimmtheit dieser Aufgabe weckte in Eva Herzen nun doch einen ausdauernden Verdacht. Und weil sie wußte, daß sie eine lange Ungewissheit nicht würde ertragen können, war sie auch schon halb entschlossen, der Bahndiebstapfer ins Gesicht zu sehen. Nur der Name des Lokals, das sie aufsuchen sollte, ließ sie noch zögern.

„Ich kann doch nicht ganz allein in das Angorakaffee gehen. Was müßte man von mir denken?“

„Nein, allein kannst du freilich nicht hingehen. Aber ich bin bereit, mich zu opfern, und ich werde einen vertrauenswürdigsten Kollegen bitten, uns als Beschützer zu begleiten.“

„Wenn du das tun wolltest, Ada! Wir brauchen uns ja auch hoffentlich nicht lange in dem Kaffee aufzuhalten.“

Sie fragte gar nicht erst nach dem Namen des vertrauenswürdigsten Kollegen. In ihrem großen Kummer war es ihr gleichgültig, wer es sein würde. Beständig gegen die bei aufsteigenden Tränen kämpfend, erfüllte sie für den Rest des Vormittags ihre schaukelnden Pflichten, völlig unempfindlich gegen die grobkörnigen tadelnden Bemerkungen des Regisseurs.

Er, der mit weit ausladenden Armbewegungen und im Donner eines jänischen Jupiter umherstapfte und das ganze Theater ausfüllte, um passende Bezeichnungen für die ungeschickten Komparten zu finden.

Auch dabei nahm sie sich nach Kräften zusammen und sprach in ihrer Mutter sein Wort von ihrem gewagten Vorhaben. Sie

402 000, für ein Halbhaud Riesling 654 000, für ein Auslese Halbhaud bis 900 000 und für drei Viertelhaud 701 000, 702 000, 830 000 M. erzielt. Gesamterlös 19 764 850 M.

Wohheim a. M., 24. April. Die Naturweinversteigerung der Magistrat-Stadtämmer der Stadt Frankfurt a. M. brachte ein Angebot von 28 Nummern 1920er Weine. Dieses ganze Angebot, das nur aus Gewächsen der Gemarkung Wohheim bestand, ging glatt zu hohen Preisen in anderen Besitz über. Erhöht wurden für 23 Halbhaud 1920er Riesling 30 100 bis 119 700 M., durchschnittlich das Halbhaud 61 776 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf 1 544 400 M. ohne Käufer.

T. Rhein a. M., 25. April. In der Naturweinversteigerung von Philipp Windt's Erben, Weingutbesitzer in Rheinlagern 50 Nummern 1920er Rheinischer Weine, darunter eine Reihe Auslesen, zum Angebot. Bei hartem Besuch wurden Preise erzielt, die bis zu 404 000, 421 000, 453 000, 468 000 und 764 000 M. für die 1200 Liter erreichten. Es erbrachten 43 Halbhaud 1920er Rheinischer Weine zusammen 2 576 000 M., durchschnittlich das Halbhaud 59 907 M., 7 Halbhaud 1920er Rheinischer Weine zusammen 1 476 100 M., durchschnittlich das Halbhaud 210 871 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf 4 052 100 M. ohne Käufer.

T. Von der Mosel, 25. April. Die Weinpreise befinden sich noch immer im Steigen. Dabei werden aber fortgesetzt Verkäufe abgeschlossen. Erhöht wurden für das Ruster in Langsch 54 000 M., Rheingau bis 45 000 M., Mosel bis 50 000 und 80 000 M., Mosel bis 42 000 M., Dufemond 50 000, 65 000, 70 000 und 75 000 M., Mosel bis 57 000 und 70 000 M.

Berliner Börse.

Berlin, 26. April 1922.

V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
Kriessanleihe	77.50	77.50	77.50
1. Reichsanleihe	96.40	96.40	96.40
2. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
3. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
4. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
5. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
6. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
7. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
8. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
9. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
10. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
11. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
12. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
13. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
14. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
15. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
16. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
17. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
18. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
19. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
20. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
21. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
22. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
23. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
24. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
25. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
26. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
27. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
28. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
29. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
30. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
31. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
32. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
33. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
34. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
35. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
36. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
37. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
38. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
39. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
40. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
41. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
42. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
43. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
44. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
45. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
46. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
47. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
48. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
49. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
50. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
51. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
52. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
53. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
54. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
55. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
56. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
57. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
58. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
59. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
60. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
61. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
62. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
63. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
64. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
65. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
66. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
67. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
68. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
69. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
70. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
71. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
72. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
73. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
74. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
75. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
76. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
77. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
78. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
79. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
80. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
81. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
82. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
83. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
84. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
85. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
86. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
87. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
88. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
89. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
90. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
91. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
92. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
93. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
94. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
95. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
96. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
97. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
98. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
99. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50
100. Reichsanleihe	96.50	96.50	96.50

Berlin, 26. April 1922. Devisenmarkt. Telegraphische Anzeigen vom 26. April 1922.

	26. April 1922		26. April 1922	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	9563. —	9587. —	10586.75	10613.75
Brüssel-Antwerpen	2157.30	2162.70	2401.95	2408.05
Norwegen	4734.05	4745.95	5293.35	5306.45
Dänemark	5368.25	5371.75	5912.60	5927.40
Schweden	6546.80	6563.20	7269.40	7279.40
Heisingform	496.35	497.65	531.30	532.70
Italien	1363.25	1365.75	1525.35	1531.95
London	1113.60	1116.40	1240.90	1244.40
New-York	252.18	252.82	279.40	280.50
Paris	2339.55	2345.45	2636.70	2641.30
Schweiz	4903.85	4916.15	5578. —	5592. —
Spanien	3930.05	3939.95	—	—
Wien (in Deutsch-Oesterr. abget.)	—	3.22	3.55	3.59
Frankf.	496.35	497.65	549.30	549.70
Madrid	34.56	34.75	36.10	36.20
Buenos Aires	90.12	90.75	93.20	93.50
Sofia	192.75	193.25	202.70	203.30
Japan	120.05	120.95	135.55	135.95

Ratgeber für Haus und Hof, Feld und Garten.

(Nachdruck sämtlicher Ratsschlüsse verboten.)

Wohnung und Bekleidung

Gegen Schimmel. Es kommt nicht selten vor, daß in Räumen feuchten Mauern, in Schränken und anderen Behältnissen sich Schimmel und schädliche Insekten ansiedeln. Wo Schimmel und schädliche Insekten ansiedeln, ist dies ein unabweisbarer Trost, weil die Schimmel sehr darunter leidet und oft ganz unleserlich werden kann. Das beste Mittel dagegen ist ein feuchter Kalk, der durch Abklopfen der Feuchtigkeit die Luft trocken und rein erhält. Der Kalk muß aber häufig erneuert werden. Im Zusteller zu wachen ist vorerst ein tüchtiges Ausklopfen vorzunehmen. Man nimmt 50 Gr. Kalkpulver, welches in 2½ bis 3 Liter Wasser gelöst wird. In diese Flüssigkeit taucht man eine Bürste und bürstet das Kleiderstück. Wenn die Flüssigkeit auf dem Kleiderstück ist, bürstet man das Tuch nach seinem Gefüge und läßt es zum Trocknen auf. Der Stoff wird rein und glänzend; er nimmt keinen Geruch an. (2.)

Küche und Keller

Vom Einfachen. Manche Hausfrau, die das Einfache von Gemüsen und Früchten verachtet, hat gar bald das Interesse daran verloren, weil ihr die Sache mehr oder weniger mißfällt. Die eingeweihten Sachen wollen sich nicht halten, verschimmeln oder sind in Säure über. Die erste Hauptbedingung zur Erhaltung einer haltbaren Ware ist, daß die einwirkenden Gemüße und Früchte vollkommen gesund und frisch sind. In dem Maße, in dem das Einfache vorgenommen wird, muß die Luft so rein als möglich sein. Gläser beim Dosen müssen vollkommen sauber und trocken sein. Die Verschlussvorrichtung muß luftdicht schließen. Die zur Verwendung kommenden Gemüße müssen weich und geschmeidig sein, ohne jeden Riß oder Bruchstelle. Die Aufbewahrung der Gläser geschieht in einem trockenen, kühlen Raum. Sonnenstrahlen dürfen die Gläser nicht treffen. Wer ohne Mühe sorgsam handelt, wird über mangelhafte Dattung der eingekochten Sachen nicht zu klagen haben.

Gesundheitspflege

Vom Kalk ins Auge geflossen. Der wache das Auge schneidet mit Kalk oder, falls dies nicht vorhanden ist, mit gröberen feinen Wasser aus, letzteres am besten mittels eines Irrigators. Sodann trünke er möglichst starke Sulfatlösung ins Auge und beseige sich zum Arzt.

Mittel gegen Miteffer. Schwefelmisch 10 Gr., Bittermandelwasser 10 Gr., Kalkwasser 50 Gr. Der Boden des dieser Mischung wird allabendlich auf die Haut aufgestrichen und über Nacht an Ort und Stelle gelassen.

Der Obst- und Gemüsegarten

Die sollen Himbeeren gepflanzt werden? Man unterscheidet zwei Pflanzarten: Die Einzel- oder Staudenpflanzung und die Pflanzung am Spalier. Beide Pflanzweisen haben ihre Vorzüge. Erstere entspricht am meisten der Natur der Pflanze. Nur muß man sich dabei hüten, daß die ganze Pflanzung nicht verwildert, was bei der Staudenpflanzung nicht so leicht zu befürchten ist, da diese ja behändig unter Schnitt gehalten werden muß, wobei aber wieder manche schöne trockene Äste dem Witterung zum Opfer fällt. Bei der Staudenpflanzung kann dagegen alles gut ausgereifte trockene Holz stehen bleiben, nur muß man darauf achten, daß die einzelnen Stöcke nicht zu dicht gesetzt werden. Ein alleinstehender Stauden von 1 Meter ist nicht zu viel gerechnet. Dann kann die Pflanze sich als Stauden reichlich ausbreiten. Eine bessere Pflanzung man wohl in den ersten Jahren ansetzen, später aber nicht es dann eine solche Bildung, die weder Luft noch Licht zuläßt. Von einem nennenswerten Ertrage kann dann natürlich keine Rede mehr sein. Eine gründliche Durchforschung wäre dann unerlässlich. Dabei achtet aber viel trockenes Holz verloren, manche Pflanzen erkranken dann im eigenen Saft, viel Holz und wenig Ertrag wäre auch dann die Folge. Darnach gleich bei der Neupflanzung aufpassen und nicht zu eng pflanzen.

Pflanzfortschritte entwickeln selbst die nötigen Nährstoffe, welche der Reim und die junge Pflanze in der ersten Zeit des Wachstums bedürfen. Darum ist es unnötig, eine Düngergabe mit ins Pflanzloch zu geben. Das Durchsetzen breitet sich später aus und würde es für die Pflanze von weit größerem Vorteil sein, wenn sie dann überall gute Nahrung finden könnte. Darum soll man die Düngergabe über das ganze Feld gleichmäßig verteilen: die junge Pflanze wird die Nährstoffe schon finden.

Für Gurken. die auf kaltem, feuchtem Boden zu stehen kommen, empfiehlt es sich, zwischen den Reihen mit Asche und Kalk zu düngen. Der Ertrag wird nicht ausbleiben.

Zierpflanzen aller Art

Boumarbis. Die meisten Sorten blühen von August bis Dezember, weiß, rosa oder rot. Man gebe sandige, aber nährstoffreiche Erde und beachte nach Verlauf der Blüte nur wenig. Nachdem die Triebe ihre Blätter verloren haben, schneide man sie kurz zurück und überwintere sie im unbesetzten Zimmer.

Für unsere Hausflur

Der Fleischerdampf des Pferdes ist im Stände der Ruhe in der Regel nicht oder kaum zu hören, auch meistens nicht beim Gehen oder Gemühtwerden auf dem Pflaster. Um das Pfeifen herauszufinden, braucht das Pferd nur vor den Wagen gespannt und im

Sandweg oder über kurze Zeit Schritt gefahren zu werden, dann ist sofort der eigentümliche, anfallende Pfeisophonie da, der bei fortgesetzter Bewegung mitunter (nicht immer) 16 sekundiert, daß das arme Tier liegen bleibt, in Schweiß gerät und nicht mehr weiter kann. Ja, wenn man es gewaltig weitertreibt, umfällt und erkranken kann. Pfeiserdampf ist ein gefährlicher Fehler mit 14-tägiger Gewährungsfrist und unheilbar. Wer ein solches Pferd umfänglich kauft, kann es auf ein tierärztliches Attest hin binnen der genannten Frist zurückgeben.

Ziegen - Seilfäule - Kaninchen

Treibt Ziegen und Ziegen an schönen, windstillen Frühlingstagen ins Freie, damit sie sich gehörig anheizen und ausruhen. Hier und da wird es auch schon etwas Grünes zu naschen geben. Frische Luft, Sonnenchein und Bewegung sind vor allem für die Ziegen zum Gedeihen notwendig, beeinflussen aber auch den Gesundheitszustand der Tiere auf günstigste. Darum soll man auch im Stall den Tieren möglichst freie Bewegung gestatten. Ziegen dürfen niemals angebunden werden, wenn nicht bei in der Entwicklung liegende Körper auf schwere Leiden folgt; auch sollen die Futterstellen für sie niedriger angebracht sein als die der Älten, da sonst durch das fortwährende Emporklettern des Kopfes die Knochen des Rückgrates und durch das häufige Stehen auf den Hinterbeinen die Hintergliedmaßen leiden.

Junges Wasserseilfäule füttert man in den ersten Tagen mit eingeweichtem Getreide, altbackenem Brot und vielem Grünzeug, feinschnittet: später mit Gersten- und Maiskörnern. Im Alter von 3 Wochen können Ziegen sich schon allein auf der Grasweide nähren; an empfinden ist es aber, wenn man ihnen auch dann ein kleines frisches Beifutter gewährt. Jeder Ziegen noch Entzünden dürfen in den ersten Tagen, d. h. solange noch das Haarmantel mit dem Fleckfleck nicht verlässt ist, auf Wasser; auch sind sie in dieser Zeit vor Regen und Tau zu schützen. Auch ist darauf zu achten, daß die sorten Tierchen nicht auf kaltem Stein- oder Zementboden laufen, vornehmlich aber nicht nassstehen. Für genügend trockene Einstreu ist stets zu sorgen.

Ein erprobtes Futter für Ziegen: Morgens ein Meines, jedoch gutes Beifutter; mittags eine reichliche Gabe wertvollen Hafers; nachmittags eine Gabe Gerste und abends reichlich Futter mit etwas Mais. Vorausgesetzt ist, daß die Tiere im Stall reichlich Grünzeug vorfinden.

Wasserseilfäule verdächtige Kaninchen füttert man mit Sellerieblättern und -knollen, Wacholderbeeren mischt man ins Futter und gebe nur Trockenfutter. Hafer, Getreide, Brot.

Landwirtschaftliches Allerlei

Saugende Mutterkühe sind schonend zu behandeln und ihre Ernährung muß möglichst gleichmäßig sein, damit sich die Beschaffenheit der Milch nicht ändert. Bei dem Wechsel des Futters verändert sich die Milch u. es entstehen dadurch leicht Säurekrankheiten. (2.)

Billige Verkaufstage für Kurzwaren und Schneiderei-Artikel

Bänder und Litzen		
Halbleinenband, schmal	Stück 5 Mtr.	7.50
Halbleinenband, breit	Stück 5 Mtr.	5.50
Lotband, schwarz und weiss	Stück 5 Mtr.	6.75
Bobbin, schmal, verschiedene Breiten	Stück 5 Mtr.	5.50
Bobbin, breit, verschiedene Breiten	Stück 5 Mtr.	9.50
Nahtband, schwarz und weiss	Stück 10 Mtr.	13.50
Gardinenband mit Ring	Mtr.	4.00
Wäscheborte, farbig	5 Mtr.	9.50
Schürzenband, farbig	5 Mtr.	9.50
Miedergurt mit Stäbchen	Mtr. 8.50,	7.65
Miedergurt, glatt	Mtr. 7.50,	6.75
Gardinenkordel, rein Leinen	Mtr. 2.20,	1.75

Nadeln		
Nähnadeln, Blitz mit Goldöhr	Brief 25 Stück	4.50
Stopfnadeln, beste Qualität	Brief 25 Stück	6.75
Stecknadeln	Brief 100 Stück	1.50
Sicherheitsnadeln, sortiert	Dutzend	2.70
Lockennadeln, beste Qualität	Brief	1.10
Haarnadeln, glatt und gewellt	Brief	0.75
Stecknadeln, farbige Köpfe	Brief	3.15

Schuhriemen		
Makko, 100 cm	6 Paar	12.50
Eisengarn, 100 cm	6 Paar	12.50
Halbschuhriemen, Makko, 75 cm	6 Paar	4.50
Halbschuhriemen, Kunstseide, 75 cm	6 Paar	6.25

Aussergewöhnliche Gelegenheit!		
Wäschefeston, gute Qualität	10 Mtr.	14.50
Wäschefeston, mit Hohlbaum	10 Mtr.	16.50
Wäschefeston, mit Loch	10 Mtr.	18.50

Armblätter		
Batist, garantiert waschbar	Paar	12.00
Doppelbatist, waschbar	Paar	13.50
Batist, prima weisser Gummi	Paar	14.00
Doppelbatist, weisse Naturgummi-Einlage	Paar	14.50
Extraleicht, rosa und weiss, waschbar	Paar	15.00
Armblattwesten	Stück	35.00

Verschiedenes		
Nähseide-Ersatz	Röllchen 50 Mtr.	1.80
Zwiebeln auf Kärtchen	Stück	1.00
Pyra Druckknöpfe Primula	Dutz.	1.80
Wäsche Knöpfe, kleine Grössen	Dutz.	3.00

Strickwolle		
Erprobte Qualitäts-Marken, garantiert rein		
Blaueißstern	Lot	2.40
Rotweißstern	Lot	2.70
Braunstern	Lot	2.95

Während dieser Tage: Auf sämtliche Kurzwaren (ausgenommen einige Netto- u. bereits herabgesetzte Artikel) **10% Extra-Rabatt.**

Ullstein-Schnittmuster.

Bormass.

Grosser billiger Nähgarnverkauf.

Die Waren werden noch teurer.
Nähgarn 200 m, schw., 6.00, 500 m 16.50, 1000 m 32.00
Nähgarn 200 m, weiß, 6.75, 500 m 16.50
Strickwolle, schwarz, grau, Lot 2.85
Strickwolle, schwarz, zum Stopfen, Lot 2.25
Herrensocken, schwarz, grau, Baumwolle, 15.00
sowie Trikotasen und Kurzwaren.

31 Bleichstraße 31 1 Delaspeesstraße 1
W. Knobloch, Wiesbaden. Kaufhaus „am Markt“.

Vorteilhaftes Angebot nur für Mitglieder des Deutschen Rentnerbundes.

Geräuch. Dörrfleisch 100. 46.-
85% Weizenmehl 100. 5.-
Waren-Verkaufsabteilung Rheinstraße 72.

Streichfertige Oelfarben, Lackfarben la Bohnerwachs

zu billigsten Fabrikpreisen.
A. Rörig & Co. Verkaufsstellen: Marktstraße 6 und Westendstraße 7.

frische Eier

Stück 4.10 und 4.30
Holl. Vollmilch ungezuckert kl. Dose M. 26.-
Fr. Mayfarth
Kaiser Friedr.-Ring 14.
Telefon 943

Repariere Spangen
Dette, Michelsberg 6.

Nach New-York!

Nächste Abfahrten:		
Holland-Amerika-Linie, ab Rotterdam:		
Dampfer	Abfahrt	Abfahrt
„Randam“	3. Mai 1922	ab Rotterdam
„Nieuw Amsterdam“	17. Mai 1922	ab Rotterdam
„Noordam“	24. Mai 1922	ab Rotterdam
„Rotterdam“	31. Mai 1922	ab Rotterdam
Red-Star-Line, ab Antwerpen:		
„Capland“	27. April 1922	ab Antwerpen
„Finland“	11. Mai 1922	ab Antwerpen
„Zeeland“	18. Mai 1922	ab Antwerpen
„Kronland“	25. Mai 1922	ab Antwerpen
„Capland“	1. Juni 1922	ab Antwerpen
White-Star-Line, ab Southampton:		
„Claspic“	3. Mai 1922	ab Southampton
„Majestic“	10. Mai 1922	ab Southampton
„Claspic“	24. Mai 1922	ab Southampton
„Someric“	31. Mai 1922	ab Southampton
White-Star-Line, ab Liverpool:		
„Geltic“	29. April 1922	ab Liverpool
„Geltic“	6. Mai 1922	ab Liverpool
„Geltic“	13. Mai 1922	ab Liverpool
„Geltic“	20. Mai 1922	ab Liverpool
„Geltic“	27. Mai 1922	ab Liverpool
American-Line, ab Hamburg:		
„München“	6. Mai 1922	ab Hamburg
„München“	13. Mai 1922	ab Hamburg
„München“	20. Mai 1922	ab Hamburg
„München“	27. Mai 1922	ab Hamburg

Wäsche und Kabinen-Reinigung durch General-Agentur Born & Schotteniels
Wiesbaden, Hotel Nassauer Hof.
Telegramm-Adresse: Reichenborn. Tel. 680/90 u. 200.

Ata Henkel's Scheuerpulver



Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co.-Düsseldorf

Virtuelle Bekanntmachungen

Milchpreiserhöhung.

Der Kleinhandelshöchstpreis für Milch ist ab Freitag, den 28. April 1922 auf 10.40 Mark erhöht worden.

Wiesbaden, den 26. April 1922.
Der Magistrat. (2090)

Die Stadt. Bäderverwaltung veröffentlicht im Amtsblatt der Stadt Wiesbaden vom 27. April, Nr. 47, die ab 29. April geltenden Bäderpreise im städtischen Kaiser Friedrich-Bad.
Wiesbaden, den 25. April 1922.
Der Magistrat. (2089)

Bekanntmachung.

Berichts der in der Zeit vom 10. bis 25. April ds. J. bei der Polizeibehörde Wiesbaden als gefunden angemeldeten Gegenstände:

Gefunden: 12 Zündkerzen, 1 gold. Ohrring, 1 goldener Ring, 1 goldener Anhänger, 1 rothbraunes Portemonnaie, 1 Doppeltrauring, 2 weiße Garterhülsen, 1 kleiner Pelzbeutel, 1 schwarze Damenhandtasche, 1 leeres Aufschloß, 1 Herrenregenschirm, 1 Hundehalsband, 1 römische Erinnerungsbüste, 1 gold. Kette (Halskette), 4 verschiedene Ketten, 1 braunes Portemonnaie von Anna Schenk, 1 Stoffhandtasche, 1 Meeräsche, 1 Jagdrevolver, 1 schwarzes Damenportemonnaie mit Inhalt, 1 goldenes Kettenarmband, 1 schwarze seidener Damenregenschirm, 1 Portemonnaie, 1 goldene Kette mit Perlen, 1 goldene Damenhandtasche, 1 kleines schwarzes Geldbörse mit Inhalt, 1 Lederwappen für Schreiner oder Tapezierer, 1 schwarzer Kinderstiefel, 1 defekter Herrenrock, 1 Goldkette (Kordelkette) mit Anhänger, 1 Rollenband mit kleinen weißen Perlen, 1 gold. Gliederarmband mit Anhänger. — Insgesamt: Mehrere Dunde.

Wiesbaden, den 26. April 1922.
Der Polizei-Präsident. (2091)

